Neue Autorität versus traditionelle Autorität

Traditionelle Autorität	Neue Autorität
Distanz Die Autoritätsperson lebt eine distanzierte Beziehung zum Kind. Sie hat Angst, dass sie ihre Autorität verliert, falls sie zu viel Nähe zum Kind zeigt.	**Präsenz** Erziehende sind präsent, wenn sie die Botschaft vermitteln: „ Ich bin da und ich bleibe da, komme, was wolle. Du bist mir wichtig!“ Indem Erwachsene sich mit ihren Werten und Überzeugungen positionieren, erfüllen sie für das Kind eine wichtige Ankerfunktion. Die wachsame Fürsorge der Erziehenden ist ein zentraler Schutzfaktor für die Entwicklung der Kinder.
Dämonisierung Der Fokus liegt nur noch auf schlechtem Verhalten; Tunnelblick.	**Vielstimmigkeit** Erziehende nehmen viele Seiten einer Person wahr => sie nehmen Positives und stärken es, Schwieriges wird aber auch gesehen.
Kontrolle Autorität wird mit Gehorsam gleichgesetzt. Der Grad der Autonomie des Kindes nimmt mit zunehmendem Kontroll-Gehorsam ab.	**Selbstkontrolle** Die Kontrolle des Verhaltens von Kindern und Jugendlichen durch Erziehende ist Illusion. Erziehende können nur ihr eigenes Verhalten bestimmen und Massnahmen umsetzen, um das Verhalten des Kindes zu beeinflussen. Selbstkontrolle bedeutet Stärke, da sich Erziehende nicht durch Kinder zu Handlungen verleiten lassen und so Eskalationsprozessen vorbeugen.
Unmittelbarkeit Regelüberschreitungen müssen sofort mit Massnahmen und Konsequenzen geahndet werden. Dies führt oft zu impulsiven, überzogenen Reaktionen.	**Beharrlichkeit** Anstatt unmittelbar und heftig auf ein destruktives, grenzüberschreitendes Verhalten zu reagieren, kündigen Erziehende kurz und deutlich an, dass das gezeigte Verhalten des Kindes nicht toleriert wird und dass sie darauf zurückkommen werden. Dadurch lassen sich Eskalationen und überstürzte Ankündigungen von Konsequenzen, die anschliessend nicht umgesetzt werden können, vermeiden. Durch die gewonnene Zeit lassen sich die Handlungsoptionen erweitern. Dies führt in der Regel zu zufrieden stellenden Lösungen für alle Beteiligte.
Vergeltung Die Autoritätsperson muss mit Sanktionen auf Fehlverhalten des Kindes reagieren, um ihre Autorität zu demonstrieren und sich durchsetzen. Dies führt zu Machtkämpfen, die unbedingt gewonnen werden müssen, da sonst Gesichtsverlust droht.	**Wiedergutmachung** Die Erziehenden übernehmen die Verantwortung für den Schaden und unterstützen die Kinder dabei, verursachten materiellen, physischen und psychischen Schaden wieder zu beheben. Die Wiedergutmachung unterstützt die Reintegration der Kinder und Jugendlichen in die Gemeinschaft und die Gemeinschaft selbst.
Handeln im Verborgenen Credo: Das geht keinen was an! Angst vor Blossstellung und Scham geleitetes Verhalten unterstützen Geheimhaltung.	**Öffentlichkeit und Transparenz** Sowohl Fehlverhalten (insbesondere Gewalt und Vandalismus) wird in der Gemeinschaft öffentlich gemacht, ohne die Betroffenen anzuprangern. Auch die Autoritätspersonen informieren transparent über ihre Schritte. Dadurch wird die Sicherheit aller Betroffenen erhöht.
Immunisierung gegen Kritik/Unfehlbarkeit Kritik am Handeln der Autoritätsperson wird mit der Kritik an der Person und somit deren Autorität gleichgesetzt. Die Autoritätsperson kann aus Angst vor Blössen keine Fehler eingestehen.	**Fehlbarkeit** Auch Autoritätspersonen dürfen Fehler machen, aber sie können sie auch korrigieren! => Wiedergutmachung kann auch hier angeboten werden.
Autoritätspyramide Die Autoritätsperson beruft sich auf ihre Position und ihren (höheren) Status. Sie handelt dadurch im Alleingang. Hilfe anzunehmen wird als Schwäche bewertet.	**Netzwerk** Indem andere Erwachsene angefragt werden, einen Erziehenden in seinem Widerstand gegen destruktives Verhalten zu unterstützen, wird die Autorität besser legitimiert und Eskalationen vermieden. Der Erwachsene handelt als Repräsentant eines Netzwerkes und vertritt dessen Werte.